

MONUMENTE DER MENSCHHEIT

Die beeindruckendsten Bauwerke der Welt



+ KUNTH +



Monumente der Menschheit



Die uns heute beeindruckenden Monumente sind beredete Zeichen und Symbole der Weltbilder der Kulturen, in denen sie entstanden sind: Grabstätten in Gestalt riesiger Pyramiden, kostbar ausgestattete Tempel, Kirchen und Moscheen als Stein gewordener Ausdruck der Religionen sowie großartige Burgen, Schlösser, Paläste und Stadt-

zentren – Embleme von Macht und Reichtum der jeweiligen Herrscher. Die moderne Welt macht hier keine Ausnahme: Gigantische Hochhaustürme und Brücken zeugen vom Bedürfnis, technischen Fortschritt und wirtschaftliche Potenz in architektonischen Symbolen zu versinnbildlichen. Das vorliegende Buch führt den Leser an-



hand von fundierten Texten und faszinierenden Fotos quer durch die Epochen und Kontinente zu den imposantesten Monumenten der Menschheit – viele davon ein Weltkulturerbe der UNESCO. Vom Kolosseum in Rom über mittelalterlich geprägte Städtchen wie Rothenburg ob der Tauber bis zur Tempelanlage von Angkor.

Vorwort



S. 2/3: Sagenumwoben – die Große Sphinx von Gizeh, im Hintergrund die berühmten Pyramiden. S. 4/5: Die Oper von Sydney ist eines der herausragendsten Gebäude des 20. Jahrhunderts. S. 6/7: Buddhakopf in der thailändischen Tempelstadt Ayutthaya.



EUROPA	8	Polen	120	Kroatien	284	ASIEN	310
		Tschechische		Rumänien	290	Libanon	312
Norwegen	10	Republik	126	Bulgarien	292	Syrien	314
Schweden	16	Slowakei	132	Griechenland	294	Israel (mit Jerusalem)	318
Dänemark	18	Russland	134	Türkei	304	Jordanien	322
Finnland	22	Ukraine	146			Jemen	324
Estland	23	Ungarn	148			Saudi-Arabien	326
Lettland	24	Österreich	152			Vereinigte Arabische	
Litauen	25	Schweiz	162			Emirate	328
Vereinigtes Königreich	26	Frankreich	166			Oman	334
Irland	50	Spanien	198			Irak	336
Niederlande	54	Portugal	228			Iran	338
Belgien	58	Italien	238			Usbekistan	350
Luxemburg	64	Malta	278			Afghanistan	354
Deutschland	66	Slowenien	282				

Inhalt



Pakistan	355	AUSTRALIEN UND OZEANIEN	452	AMERIKA	492	Register	540
Indien	356					Bildnachweis	543
Sri Lanka	386			Kanada	494	Impressum	544
Nepal	392	Australien	454	Vereinigte Staaten	498		
China	396	Neuseeland	456	von Amerika	512		
Taiwan	422			Mexiko	521		
Japan	424	AFRIKA	458	Guatemala	523		
Myanmar	430	Marokko	460	Panama	524		
Thailand	432	Tunesien	466	Kuba	526		
Malaysia	440	Libyen	470	Kolumbien	527		
Laos	442	Ägypten	472	Ecuador	528		
Kambodscha	444	Mali	488	Peru	534		
Vietnam	446	Äthiopien	490	Brasilien	538		
Indonesien	448			Chile	538		

Der Petersdom in Rom ist das Zentrum der katholischen Christenheit, aber auch ein überragendes kunstgeschichtliches Monument. Das Innere birgt eine Fülle an Kunstwerken, darunter die Hauptwerke von Bernini und die Pietà Michelangelos.



Europa



Stabkirche Heddal

Norwegen | errichtet: um 1240





Wenige Kilometer von der »Blues«-Stadt Notodden entfernt, steht in dem Telemark-Dorf Heddal die größte erhaltene Stabkirche Norwegens. Wegen ihres malerischen Aussehens mit dem dreifach gestaffelten Dach und den Türmen gilt sie als die schönste ihrer Art. Die dreischiffige »Kathedrale« unter den Stabkirchen wurde im 12./13. Jahrhundert erbaut und in den 1950er-Jahren so rekonstruiert und von nachreformatorischen Umbauten »entkleidet«, dass der heutige Bau im Wesentlichen dem Zustand im Vollendungsjahr 1242 entspricht. Damals hatte man sie der Jungfrau Maria geweiht. Baumeister war, so berichtet eine Sage, ein Troll namens Finne – und weil er den Klang der Glocken nicht ertragen konnte, floh er schließlich vor dem Ort. Im Laubengang (unter der untersten Überdachung) vor der Kirche legten die Gläubigen ihre Waffen ab, ehe sie das »Schiff« betraten.

Ihre stattliche Größe und das harmonische Gefüge der sich überlappenden Holzdächer, deren Spitzen von Türmen gekrönt werden, hat der Stabkirche von Heddal den Ruf einer »gotischen Kathedrale aus Holz« eingetragen. Die Portale sind mit kostbaren Schnitzereien verziert.



Stabkirche Borgund

Norwegen | errichtet: um 1180



Die um 1180 erbaute Stabkirche von Borgund zählt zu den herausragendsten Beispielen der norwegischen Stabbaukunst und gilt als eines der ältesten Holzgebäude Europas. Ihre Runeninschriften zeugen von dem Nebeneinander der altnordischen und der christlichen Religion. Der Aufbau auf 14 Masten und die Konstruktion aus vertikal ausgerichteten Stäben machen deutliche Anleihen am Schiffbau. Das Westportal mit der Geisterschwelle weist gewisse Einflüsse der Steinarchitektur auf. Die sechsstufige Stabkirche mit Hauptschiff und Chorraum ist mit Giebeldächern versehen, an denen sich Drachenköpfe recken, um böse Kräfte fernzuhalten. Die Giebelecken der Seitenschiffe zielt hingegen eine Vielzahl an Kreuzen als magische Schutzzeichen. Der Innenraum beherbergt einige Sitzbänke entlang der Wände, einen Steinaltar sowie eine Dachkonstruktion mit Andreaskreuzen.

Die Kreuze und Drachenköpfe sollen der Kirche nach vorchristlichen Glaubensvorstellungen Schutz gegen böse Kräfte verleihen.



Stabkirche Urnes

Norwegen | errichtet: 12. Jahrhundert

Unter den christlichen Sakralbauten sind die Stabkirchen Norwegens einzigartig: Das Gerüst der mittelalterlichen Holzbauten besteht aus Stäben, die an Schiffsmasten erinnern – daher werden diese Gotteshäuser auch »Mastenkirchen« genannt. Ihr meist einziger Hauptraum gilt als baulicher Nachfolger der altnorwegischen Königshalle. Typisch sind die steilen, ineinandergeschichteten Dächer, die offenen Laubengänge sowie die Vorhalle. Unter den knapp 30 noch erhaltenen norwegischen Stabkirchen gilt diejenige von Urnes als die bei Weitem älteste (UNESCO-Weltkulturerbe). Sie wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Herausragend sind vor allem die Schnitzornamente im Wikingerstil, die Fabelwesen, Drachenköpfe, dicht verflochtene Tierfiguren und schlangenhafte Formen zeigen. Sie befinden sich auf den Würfelkapitellen im Innenraum sowie an den Reliefs der Portale.



Schon die zum Christentum bekehrten Wikinger führen über den Lusterfjord zur Stabkirche, um im Kirchen-»Schiff« zu beten.

Historisches Stadtzentrum von Bergen

Norwegen | entstanden: ab dem 14. Jahrhundert



Vom 14. bis 16. Jahrhundert wurden die Geschäfte in der Handels- und Hafenstadt Bergen größtenteils von deutschen Kaufleuten der Hanse kontrolliert. Die Deutschen verfügten über das Salz, mit dem die Fischanlandungen aus dem Europäischen Nordmeer haltbar gemacht werden konnten. Durch den Fischhandel stieg Bergen zu einem der wichtigsten Handelsplätze des Hansebundes auf. Die Giebelfronten der Lagerhäuser am Kai, dessen Name »Tyskebyrge« (Deutsche Brücke) auf die Nutzung durch die hanseatischen Kaufleute hindeutet, zeugen noch heute vom einstigen Wohlstand der Hanseniederlassung. 62 Häuser des Viertels gehören zum Welterbe der UNESCO, sie stammen zwar nicht mehr aus dem Mittelalter, wurden aber nach dem Stadtbrand von 1702 in der typischen Holzbauweise wieder aufgebaut. Noch heute zählt Bergen zu den wichtigsten Hafenstädten Norwegens.

Das historische Kaufmannsviertel von Bergen zeugt vom einstigen Glanz Bergens als Zentrum des norwegischen Fischhandels. Hauptanziehungspunkte sind die Altstadt und der Fischmarkt. Schmuckstück sind die rund 300 traditionellen Speicherhäuser am Hafen.







Historisches Stadtzentrum von Stockholm

Schweden | entstanden: ab dem 13. Jahrhundert



Jede Großstadt hat ihren Ruhepol. In Stockholm ist es »Gamla Stan«. Als Insel ist die Altstadt abgeschirmt vom pulsierenden Leben ihrer Umgebung. Der Ursprung der heute klein erscheinenden Siedlung liegt im 13. Jahrhundert, im Laufe der Zeit wurden diese ältesten Spuren jedoch verwischt. Viele Gassen sind für Autos tabu, kleine Läden und Restaurants laden zum Flanieren ein. Am nördlichen Rand des Gassengewirrs erhebt sich der Turm der Kirche St. Nikolai, auch als »Storkyrkan« bekannt. Sie wurde 1279 erstmals urkundlich erwähnt und ist somit Stockholms ältestes Gotteshaus. Eine weitere Kirche ist St. Gertrud oder »Tyska kyrkan« (Deutsche Kirche), die aus einem Gildenhause der Hanse entstand. Gegenüber der kleinteiligen Architektur der Altstadt mutet das monumentale Schloss fast fremdartig an.

Als »Pinnen« (dt. für »der Stock«) wird das Glaskunstwerk auf dem Sergels torg (oben) von den Stockholmern bezeichnet.



Königliches Sommerschloss Drottningholm

Schweden | errichtet: um 1700

Auf der Insel Lovö im Mälarsee steht an der Stelle eines Vorgängerbaus aus dem 16. Jahrhundert das um 1700 vollendete Schloss Drottningholm (»Königininsel«), die gewaltigste barocke Schlossanlage Schwedens. Der Bau wurde 1662 von Hedwig Eleonora, der Frau des verstorbenen Karl X. Gustav, in Auftrag gegeben und gilt als Hauptwerk des Architekten Nicodemus Tessin. Ab 1750 wurde der Bau erweitert, zahlreiche Innenräume wurden im Stil des Rokoko eingerichtet. Als das Schloss nach 1777 auch für staatliche Repräsentationszwecke genutzt wurde, hatte dies eine Umgestaltung einiger Räume im eleganten klassizistischen Stil zur Folge. Der schwedische König Gustav III. (reg. 1771 – 1792) ließ einen englischen Garten anlegen. Heute faszinieren die Besucher der Chinesische Pavillon und das Drottningholmtheater, eines der wenigen beispielbaren Barocktheater Europas.



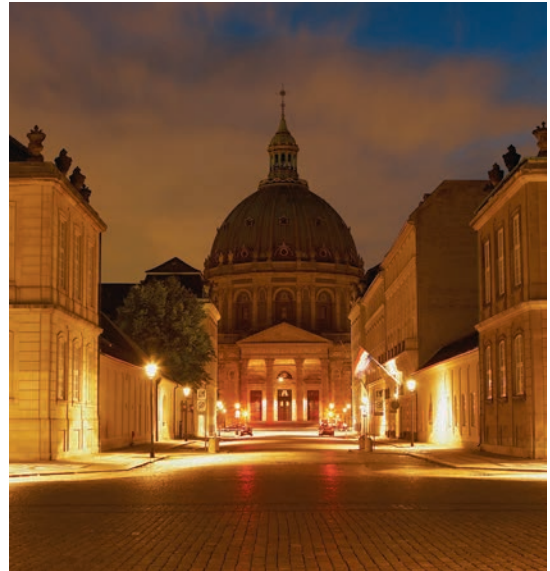
Elegant und figurenreich präsentiert sich das UNESCO-Weltkulturerbe auf der Insel Lovö wenige Kilometer westlich von Stockholm.



Amalienborg und Frederikskirche in Kopenhagen

Dänemark | errichtet: 18. Jahrhundert





Nur einen Steinwurf von der »Kleinen Meerjungfrau« entfernt liegt im Süden Schloss Amalienborg, eine der Residenzen von Dänemarks Königin Margarethe II. Der Gebäudekomplex aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist kein typisches Schloss. Er besteht vielmehr aus vier Palais, die sich um einen achteckigen Platz gruppieren. Die prunkvoll geschmückten Fassaden gelten als Höhepunkt des dänischen Barocks. Besucher sollten auf die Flagge achten: Ist sie gehisst, ist die Königin zugegen. Um zwölf Uhr kann der beeindruckende Wachwechsel der Gardien mit ihren großen Fellmützen bestaunt werden. Übertagt wird die Szenerie von der Frederikskirche, die von 1740 bis 1894 errichtet wurde und wegen ihres Baumaterials auch Marmorkirche genannt wird. Als Vorbild diente der Petersdom in Rom, entsprechend zählt die 45 Meter hohe Kuppel zu den größten Europas.

Die gewaltige, im Durchmesser 33 Meter große Kuppel der Frederikskirche wurde nach Plänen Nicolai Eigtveds ab dem Jahr 1749 errichtet und scheint Schloss Amalienborg in den Schatten zu stellen. Die Reiterstatue König Frederiks V. (links) bildet das Zentrum des Schlossplatzes, der von mehreren Palais umrahmt wird.